

**Nadja Uhl**

spielt erneut die unangepasste Berliner Staatsanwältin Judith Schrader. Ein Sonntagsgespräch über Rechtsstaat und Gerechtigkeit

# „Keiner kann sich herausreden“

**So!:** Frau Uhl, was fanden Sie an der Figur der Staatsanwältin Schrader so spannend, dass Sie sie noch einmal spielen wollten?

**Nadja Uhl:** Die Dreherfahrung zum ersten Teil war wirklich sehr interessant. Zum einen spiegeln kontroverse Themen, wie wir sie mit den Büchern von Robert Hummel behandeln, meine Sicht auf die Vielfalt und Spannbreite des Lebens, des menschlichen Handelns wider. Zum anderen wachsen wir meines Erachtens daran, zur Disposition gestellte menschliche Abgründe, wie bei der Figur des Polizisten, zu reflektieren und einzuordnen.

**So!:** Nach „Gegen die Angst“ von 2019 schildert auch „Nach eigenem Gesetz“ auf beklemmende Weise, wie der Rechtsstaat an seine Grenzen stößt. Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie das Drehbuch lasen?

**Uhl:** Zunächst wollte ich von Sachkundigen wissen, wie realistisch das ist. Bereits im ersten Teil war das Feedback von Fachleuten

und Zuschauern überwältigend. Dem wollte ich wieder gerecht werden. Wobei mich der menschliche und – zugegebenermaßen juristisch nicht relevante – moralische Verfall in der Figur des Polizisten am meisten berührt hat.

**So!:** Sie leben in Potsdam, sind oft in Berlin. Macht es Ihnen Angst, wenn Sie durch die Recherchen des Autors erfahren müssen, wie stark die Organisierte Kriminalität die Hauptstadt im Würgegriff hält?

**Uhl:** Nein, entweder mache ich Filme zu Themen, die mich beunruhigen könnten, um mich gesellschaftlich, menschlich, gefühlsmäßig oder intellektuell auszutauschen. Oder ich mache Komödien über viele andere lustige Themen des Lebens. Da fahre ich ja dann auch nicht nur schallend lachend durch die Welt.

**So!:** Manche Zuschauer werden womöglich Verständnis dafür haben, dass ein

desillusionierter Polizist das Recht in die eigenen Hände nimmt. Was sagen Sie diesen Menschen?

**Uhl:** Ich sehe das anders und schätze die Zuschauer anders ein. Sonst müssten wir jetzt an jedes Shakespeare-Drama einen Beipackzettel heften. Verständnis werden viele für seine Gefühle, seine Enttäuschung haben. Aber ich sehe die Grenze zwischen Gefühl und Tat. Und das ist das Entscheidende: die eigenverantwortliche innere Stärke des Zuschauers zu wissen, dass der Polizist im Moment der Tat den falschen Weg beschritten hat! So gesehen ist der Dialog zwischen dem Polizisten, der Selbstjustiz übt, und Judith für mich die Schlüsselstelle des Films. Diese Konflikte der Figuren kratzen an den großen Fragen unserer Existenz. Und jeder Mensch steht in der absoluten Eigenverantwortung, humanistisch und ethisch zu handeln. Keiner kann sich herausreden ... mit nichts!

**So!:** Den bedingungslosen Zusammenhalt gibt es im Film auf beiden Seiten: im Rockerclub „Pitbulls“ und innerhalb der Polizei. Sind sich die beiden Gruppierungen wirklich so ähnlich in ihrem Kampf gegen die Außenwelt?

**Uhl:** Oh, das ist ja eine interessante Frage. Ich habe keine Antwort. Ich würde spontan denken, der Mensch ist ein soziales Wesen

und sucht sich Gleichgesinnte, mit denen er seine Ideale leben kann. Narzisstische und psychopathische Typen gibt es überall und die Erlösten und Vernünftigen, die Liebevollen und die voller Selbstachtung auch.

**So!:** Sie haben den Film im zweiten Lockdown im November 2020 mitten in Berlin gedreht. Wie haben Sie die Arbeit unter diesen außergewöhnlichen Bedingungen erlebt?

**Uhl:** Meine Arbeit war so eingeschränkt, dass ich teilweise die Freude daran verlor. Zum einen lähmte vor allem außerhalb des Film-Umfeldes viele der Gedanken, jemand könnte ernsthaft erkranken. Aber die ungebremsten Ängste von Menschen in meinem Umfeld vor der Krankheit haben mich noch mehr fertig gemacht. Aus allen Löchern und Kanälen hallte es „Angst“. Das Tragen der Maske machte das Team ganz offensichtlich müde, es schlug auf die kreative Arbeitsatmosphäre und das Tempo. Und die Lesbarkeit der Mimik fiel weg. Was mich aber bis heute besorgt und damals auffällig begann, war das neu aufkeimende Denunziantentum, das ermahnende Gebrüll bis geklärt werden konnte, dass wir ein Filmteam mit gewissen Ausnahmeregeln sind. Schließlich kann ich schlecht mit Maske vor der Kamera stehen. Diese neue Blockwart-Mentalität, die nicht einmal vor Kindern Halt macht, die Hybris des Mittelmäßigen, endlich mal am Drücker zu sein, macht mir bis heute wirklich Angst.

**So!:** Sie haben sich im April gemeinsam mit rund fünfzig weiteren Schauspielerinnen und Schauspielern an der Initiative „#allesdichtmachen“ beteiligt. Wie beurteilen Sie einen Rechtsstaat, der der Organisierten Kriminalität offenbar nicht viel entgegenzusetzen hat, aber genügend Ordnungshüter mobilisieren kann, um Corona-Maßnahmen durchzusetzen?

**Uhl:** Auch ich sehe eine gewisse Unverhältnismäßigkeit in der Wahl der Mittel bei der Umsetzung bestimmter Verordnungen oder bei der neuen „Interpretation“ von demokratischen Freiheiten. Dafür haben wir als Künstler mit „#allesdichtmachen“ zum drastischen Mittel der paradoxen Intervention gegriffen. Wir haben mit unseren Mitteln auf einen gesellschaftlichen Notstand hingewiesen.

## Der Film

Die engagierte Staatsanwältin Judith Schrader (Nadja Uhl, Foto) kämpft in Berlin erneut gegen die Organisierte Kriminalität. Dieses Mal nicht nur gegen einen schwer bewaffneten Rocker-Clan, sondern auch gegen Selbstjustiz in den Reihen der Polizei.

„Die Jägerin – Nach eigenem Gesetz“ läuft am Montag, 13. September, um 20.15 Uhr im ZDF und ist schon jetzt in der ZDF-Mediathek abrufbar.

**So!:** Ohne Rücksicht auf persönliche Verluste.

**Uhl:** Ja. Wenn sich der Folterbeauftragte der UN bei einer deutschen Demo einschaltet, dann ist mein Interview schon Zeitverschwendung. Dann brennt die Hütte hinten schon. Wenn wieder ungestraft von „Volksschädlingen“ und „Volksfeinden“ geschrieben werden darf, fährt der Zug bereits in die falsche Richtung. Nun aber ruhig. Die Menschen sind nicht dumm. Sie schweigen, sehen aber mehr, als sie zeigen, und überlassen seltsamen Gestalten die Narrative. Dafür wählte ich im Video das Bild von „Des Kaisers neue Kleider“. Und darum machte ich das Video zum Schweigen mit dem selbstgeschriebenen Text. Ganz eigenverantwortlich.

**So!:** Was hat Ihnen dieses Engagement persönlich gebracht?

**Uhl:** Ich lerne gerade, wie viele andere auch, menschenverachtende, ausgrenzende, vermeintlich alternativlose Denkweisen zu enttarnen und noch mündigerer Bürger in einer Solidargemeinschaft zu werden. Erkenntnis kann weh tun und ist vor allem subjektiv. Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit beginnt bei der Beherrschung der eigenen Ängste und des Egos, bei der Demut vor dem Leben und dem Tod. Und bei allen ernstesten Themen, die ich den Zuschauern anbiete, ist eine Erkenntnis nicht kleinzu kriegen: Gib den Menschen die Möglichkeit, gut zu sein, und die meisten sind es. Schüre ihre Ängste und ihr Ego – und sie werden zu Monstern. Jeder entscheidet selbst, ob seine Würde antastbar ist.

Interview: Andrea Herdegen

## Unser Sonntagsstar

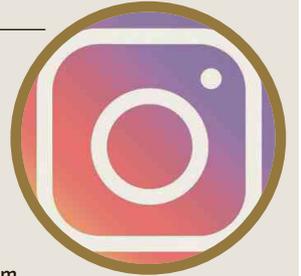
Nadja Uhl, 1972 in Stralsund geboren und in Henningsdorf nahe Berlin aufgewachsen, hat ihre Schauspielausbildung an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy absolviert. Zunächst spielte sie in Potsdam am Theater, arbeitet aber seit 1995 vornehmlich für Film und Fernsehen. Sie hat in mehr als fünfzig Produktionen mitgewirkt und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Silberne Bär der Berlinale als beste Darstellerin und die Goldene Kamera. Nach vielen Jahren in Berlin-Mitte lebt Uhl heute in Potsdam. Mit ihrem Lebensgefährten und Manager Kay Bockhold hat sie zwei Töchter.



# Na So! was ...

5 So!  
Promis

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welcher Promi wohl die meisten Follower auf Instagram um sich versammelt? Nun, es ist kein Star im eigentlichen Sinne. Auch kein Influencer. Das bekannteste Konto des Netzwerkes gehört Instagram selbst. Hier wird derzeit 421 Millionen Nutzern vorgestellt, wer das Zeug zu einem echten Instagram-Promi haben könnte. Die meisten dieser vorgestellten Instagrammer haben sehr besondere Frisuren, tanzen oder stehen auf einem Skateboard. Unter den Auserkorenen dieser Woche sind allerdings auch Bella und Mo, zwei mopsfidele Britisch-Kurzhaar-Katzen, die sich ausgesprochen gerne in leere Kartons setzen und darin auch einmal umpurzeln. Echte Star-Qualitäten!



Direkt auf Rang zwei hinter dem offiziellen Instagram-Konto steht das Konto von Fußballstar Cristiano Ronaldo. 340 Millionen Menschen interessieren sich auf dem Netzwerk für ihn, womit er zwar Spitzenreiter, aber absolut keine Ausnahme ist. Unter der Top-Ten der deutschen Instagram-Stars befinden sich ebenfalls überwiegend Fußballer, wobei es für wirklich große Anhänger-Zahlen offenkundig eine internationale Spielerkarriere braucht. Wer sich einmal auf dem Konto von **Christiano Ronaldo** umschaute, wird nicht allzu viel verstehen, denn der Account ist auf Portugiesisch geführt. Dafür gibt es den Fußballer oft im Trikot und manchmal auch ganz ohne Oberbekleidung zu sehen. Und es gibt auch ein bisschen Werbung.



Auch Politiker haben Instagram längst für sich entdeckt. Den erfolgreichsten Account in Deutschland führt – Überraschung – die Bundeskanzlerin. Nun ja, sie lässt ihn führen. 1,8 Millionen Abonnenten erfahren in manchmal mehreren Posts pro Tag, was **Angela Merkel** so tut, wen sie trifft, wo sie etwas anschaut oder was sie so sagt. Am Donnerstag hat sie zum Beispiel eine Ausstellung in Dresden besucht und Zarifa Ghafari getroffen, eine aus Afghanistan geflohene Bürgermeisterin. Am Mittwoch trug Frau Merkel übrigens denselben blauen Blazer wie am Donnerstag, am Dienstag war es ein beiges Modell. Aha!



Während es die Bundeskanzlerin auf knapp zwei Millionen Follower auf Instagram bringt, sind es bei **Lisa und Lena** mehr als 16 Millionen. Wie die Namen vielleicht schon vermuten lassen, handelt es sich bei Lisa und Lena um Schwestern, genauer um Zwillinge. Geboren sind die beiden bereits eine ganze Weile nach der Jahrtausendwende und haben trotz ihres immer noch ausgesprochen jungen Alters bereits eine ziemliche Social-Media-Karriere hingelegt. Alles begann mit Videos auf Musical.ly, einer Plattform, die heute TikTok heißt und auf der es sehr gut ankommt, lippensynchrone Videos zu Musiktiteln aufzunehmen. Werbung gibt es bei diesem Konto reichlich, daneben einen Alltag zwischen Blondiereungen und neuen Outfits.

